

<b>Bericht</b>	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich 2.1 Soziales, Jugend, Schule und Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	201 Sozialamt
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Heike Löber / Marianne Krautmacher 563 -49 28 / -24 40 563 85 31 <a href="mailto:heike.loeber@stadt.wuppertal.de">heike.loeber@stadt.wuppertal.de</a> <a href="mailto:marianne.krautmacher@stadt.wuppertal.de">marianne.krautmacher@stadt.wuppertal.de</a>
	Datum:	11.09.2018
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0760/18</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>26.09.2018</b>	<b>Beirat der Menschen mit Behinderung</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>31.10.2018</b>	<b>Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>27.11.2018</b>	<b>Seniorenbeirat</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Dokumentation des Entwicklungsgesprächs "Besondere Begleitbedarfe kognitiv eingeschränkter Menschen im Krankenhaus" vom 11.07.2018</b>		

### Grund der Vorlage

Die Verwaltung wurde vom Vorsitzenden des Beirates der Menschen mit Behinderung und vom Vorsitzenden des Ausschusses für Soziales, Familie und Gesundheit beauftragt, sich mit dem Thema ‚Menschen mit besonderen Begleitbedarfen im Krankenhaus‘ zu befassen. In diesem Kontext wurde am 11.07.2018 ein Entwicklungsgespräch "Besondere Begleitbedarfe kognitiv eingeschränkter Menschen im Krankenhaus" durchgeführt.

### Beschlussvorschlag

Die Dokumentation des Entwicklungsgesprächs „Besondere Begleitbedarfe kognitiv eingeschränkter Menschen im Krankenhaus“ vom 11.07.2018 wird ohne Beschluss entgegengenommen.

### Einverständnisse

entfällt

### Unterschrift

Dr. Stefan Kühn

### Begründung

In der Sitzung des Beirates der Menschen mit Behinderung am 04.03.2015 wurde eine

Anfrage an die Wuppertaler Kliniken zum Umgang mit Menschen mit Demenz angeregt (u.a. Schulung der Mitarbeiter/innen). Der Beirat ging dabei davon aus, dass sich diese Ergebnisse z.B. auf den Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung übertragen lassen.

Im Workshop der Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz am 15.04.2015 zum Thema Krankenhausüberleitung bestand Konsens darüber, dass es bzgl. Menschen mit besonderem Begleitbedarf in den Krankenhäusern Verbesserungsbedarfe gibt.

Am 09.06.2015 erhielt die Sozialplanung durch die Vorsitzenden des Beirates der Menschen mit Behinderung und des Ausschusses Soziales, Familie und Gesundheit den Auftrag sich des Themas anzunehmen, indem zunächst der Status Quo geklärt wird.

Nach Recherche der Sozialplanung zu vorhandenen Vorschlägen in der Fachdiskussion und zu Praxisbeispielen zur demenzsensiblen Gestaltung der Krankenhausversorgung konnten die Möglichkeiten der demenzsensiblen Gestaltung grundsätzlich in folgenden

Handlungsfeldern zusammengefasst werden:

- Klinikstruktur und baulich-räumliche Ausstattung
- Personalorganisation und Personalqualifikation
- Aufnahme, Aufenthalt, Behandlung
- Einbeziehung Zu-/ Angehörige
- Kooperationsbeziehungen
- (Regionale) Netzwerk-Arbeit
- Spezielle Bedarfe der Menschen mit Behinderung

Zur Erhebung des Status Quo wurden Einzelinterviews mit Verantwortlichen der drei Wuppertaler Krankenhäuser geführt: Agaplesion Bethesda, Helios-Klinikum und Klinikverbund St. Antonius und St. Josef/ Petruskrankenhaus.

Um die Ergebnisse dieser Erhebung einer breiteren Fachöffentlichkeit vorzustellen wurde eine Veranstaltung in Form eines Entwicklungsgespräches zum Thema ‚Besondere Begleitbedarfe kognitiv eingeschränkter Menschen im Krankenhaus‘ geplant und am 11.07.2018 durchgeführt. Ziel des Entwicklungsgesprächs war es, nicht nur darzustellen, was bereits in den Kliniken Standard ist und darüber hinaus geplant wird. Es war darüber hinaus angestrebt, mit anderen relevanten Akteuren zum Thema ins Gespräch zu kommen (z.B. Betroffenenvertretern, Pflege- und Betreuungseinrichtungen, Beratungsstellen, sozialen Diensten).

Wesentliche Ergebnisse des Entwicklungsgespräches waren:

Die drei Wuppertaler Kliniken haben dargestellt, was sie bereits im Hinblick auf die Gestaltung des Umgangs von Menschen mit kognitiven Einschränkungen im Krankenhaus tun bzw. veranlasst haben. Weitere geplante Vorhaben wurden vorgestellt. Dabei konnte in der Gesamtschau festgestellt werden, dass unterschiedlichste Themen in allen oben genannten Gestaltungsfeldern und auch das Thema „Leichte Sprache“ von den Krankenhäusern angegangen werden.

Die Vertreter/innen aus den Bereichen „Pflege“ und „Behindertenhilfe“ haben den drei Krankenhäusern angeboten, an ihren reichhaltigen Erfahrungen zu partizipieren und einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch und verstärkte Kooperation vorgeschlagen.

Insgesamt äußerte eine Vielzahl der Teilnehmenden den Wunsch, dass es bereits kurzfristig zu Veränderungen im Umgang mit Menschen mit eingeschränkten kognitiven Kompetenzen im Krankenhaus kommen sollte. Dadurch könnte i.S. der Menschen vor Ort eine konkrete Verbesserung erreicht werden.

Die Krankenhäuser haben sich bereit erklärt, die im Entwicklungsgespräch angesprochenen Anregungen auf deren Umsetzbarkeit zu prüfen.

Im Nachgang der Veranstaltung wurde von Krankenhausseite bereits eine Einladung an die Träger von Pflegeeinrichtungen zur Teilnahme an einem gemeinsamen Runden Tisch und folgenden Workshops ausgesprochen.

Die Sozialplanung wird die Weiterführung der Diskussion zum Thema ‚Besondere Begleitbedarfe kognitiv eingeschränkter Menschen im Krankenhaus‘ in geeigneten Gesprächsformaten unterstützen.

### **Demografie-Check**

entfällt

a) Ergebnis des Demografie-Checks

### **Anlage**

‚Entwicklungsgespräch „Besondere Begleitbedarfe kognitiv eingeschränkter Menschen im Krankenhaus“ am 11.07.2018‘ – Dokumentation‘